

Bielertagblatt

Dienstag 21.01.2025

AZ 2500 Biel
Nr. 10 | 143. Jahrgang
Fr. 4.30

www.ajour.ch



Der Eiskünstler aus Biel
Die Präparation von Curlingrinks ist eine Kunst für sich. In Biel arbeitet einer der Besten seines Metiers: Mike Reid.

Seite 14

Drei Frauen für den ESC
Nun ist klar, wer den Eurovision Song Contest in Basel moderieren wird. Hunziker, Brugger und Studer heisst das Trio.

Seite 23

Der digitale Blick auf Biel



Bild: zvg/Melissa-Anne Kwee/Ykoons

Melissa-Anne Kwee erstellt digitale Werke von Städten. Vor allem aus Biel, wo die Designerin lebt. Aus den Werken werden Postkarten – und diese verkaufen sich gut. Deshalb hat sie nun einen Laden eröffnet. **Seite 5**

Aufstand der zweisprachigen Jura-Dörfer

Drei von vier deutschsprachigen Gemeinden im Berner Jura wollen bilingue werden.

Der Bericht über die Bereitschaft des Bundes, Biel und Leubringen/Magglingen im Atlas der Schweizer Sprachgebiete als zweisprachig einzutragen, bringt Bewegung in die Sprachenfrage.

Die Gemeindepräsidenten von Seehof und Mont-Tramelan wollen, dass auch ihre Gemeinden vom Kanton als zweisprachig anerkannt werden. Obwohl in diesen Gemeinden mehrheitlich Deutsch gesprochen wird, ist als Amtssprache im Berner Jura nur das Französische erlaubt. Bereits Ende Dezember hat darum der Gemeinderat von Schel-

ten einen Brief an die Berner Regierung geschickt. Darin heisst es: «Es ist an der Zeit, auch der deutschsprachigen Bevölkerung im Jura gerecht zu werden und konstruktive Lösungen zu erarbeiten.» Für den Scheltener Gemeinderat Hans-Rudolf Roth wäre der Status der Zweisprachigkeit eine gute Lösung.

Bisher bremste der Kanton aus Angst vor der Jurafrage. Seit der Kanton Jura die Zweisprachigkeit fördert, ändert die Stimmung auch im Berner Jura. Nur das deutschsprachige Rebévelier will nichts ändern. (wds) **Seite 3**

Übersicht

Schock Eine Bielerin verliert von einem Tag auf den anderen alle Haare. Aber eine Perücke kommt nicht in Frage. **Seite 4**

Schnottwil Nach Kritik ist der Gemeinderat zurückgetreten. Jetzt geht auch die Gemeindeschreiberin. **Seite 5**

Bern Die Reitschule in der Stadt Bern ist geschlossen. Nun kommen die Betreiberinnen und Betreiber zu Wort. **Seiten 10/11**

Benzinpreis Die Spritpreise sind tief. Wie sie sich entwickeln dürften und was das mit China zu tun hat. **Seite 22**

Bei der Mitte hagelt es Absagen

Amherd-Nachfolge Die Absagen für eine Bundesratskandidatur kommen bald im Stundentakt: Nach Parteichef Gerhard Pfister, den Ständeräten Benedikt Würth und Isabelle Chassot sowie Fraktionspräsident Philipp Bregy sagen auch Anwärter wie Martin Candinas, Heidi Z'graggen und Pirmin Bischof ab. Worin sich die vielen Absagen ähneln: Die persönlichen Freiheiten sowie das Privatleben würden zu stark eingeschränkt.

Im Kontrast dazu steht Nationalrat Philipp Kutter, der seit einem Skiunfall querschnittgelähmt ist. Er erklärte, er wolle die Möglichkeit einer Kandidatur abklären. Interessenten haben nun noch zwei Wochen Zeit, sich für eine Kandidatur zu entscheiden. Am 2. Februar läuft die Frist ab. Erst dann wird sich wohl zeigen, ob es auf ein Zweier- oder Dreierticket hinausläuft. (chm) **Seite 21**

Bieler Feministinnen schlagen Alarm

Tötungsdelikt Vergangenen Donnerstag hat die Polizei in einer Wohnung an der Güterstrasse in Biel eine tote Frau gefunden. Die Kantonspolizei Bern geht im Fall der 32-jährigen Schweizerin von einem Tötungsdelikt aus. In den sozialen Netzwerken riefen feministische Gruppen zur Mahnwache auf. Sie gehen von einem Feminizid aus. (vas) **Seite 2**

Beiz Hohmatt bleibt monatelang zu

Gastronomie Seit rund zehn Jahren führt Jrene Niederberger das Restaurant Hohmatt oberhalb von Magglingen. Im Sommer geht sie in den Ruhestand. Die Burgergemeinde, Besitzerin des Hauses, will danach Auffrischungsarbeiten durchführen. Sie rechnet damit, dass das Restaurant rund ein Dreivierteljahr geschlossen bleibt. (dst) **Seite 2**

Bieler Handballer kommen in Fahrt

Aufholjagd Der HS Biel Bienne hat vier der letzten fünf Partien gewonnen und darf sich nach vorne orientieren. Im ersten Spiel des Jahres bezwangen die Seeländer Solothurn nach einer verrückten Aufholjagd mit 28:26. Zur Pause hatte Biel noch mit acht Toren in Rückstand gelegen. Was ist in dieser Saison möglich? (dst) **Seite 13**

Seeländer Paar pröbelt mit Streetfood

La Neuveville Es war ein bisschen zufällig, wie Macha Burkhalter und Michael Schmutz mit einem Foodtruck auf Mallorca landeten. Eigentlich wollten sie bloss auf einem Weingut aushelfen. Mit ihrem Projekt Mikmak experimentiert das Paar aus La Neuveville mit Strassenessen aus aller Welt – einmal im Monat wird in Biel aufgetischt. (sro) **Seite 7**

Trump verspricht ein goldenes Zeitalter

Vereidigung Donald Trump ist gestern als 47. US-Präsident vereidigt worden. In seiner Rede während der Zereimonie erfüllte er die Erwartungen seiner Fans. Er sagte, man werde von ihm nun «viele Taten und keine Worte sehen». Und weniger als ein goldenes Zeitalter soll es auch nicht werden – natürlich per sofort. (dst) **Seiten 18/19**



Dienstag, 21. Januar 2025

Region

Drei bernjurassische Gemeinden wollen endlich auf Deutsch angesprochen werden

Fürs Bundesamt für Statistik sind vier Gemeinden des Berner Juras deutschsprachig, dennoch ist Französisch die Amtssprache. Jetzt wollen die Gemeinden als zweisprachig anerkannt werden – und drohen, falls das nicht der Fall sein wird.

Werner De Schepper

Es rumort im Berner Jura, seit das Bundesamt für Statistik letzte Woche erklärte, dass es bereit sei, für den Kanton Bern eine zusätzliche Karte aufzubereiten. Auf dieser Karte sind dann die offiziell vom Kanton als zweisprachig deklarierten Gemeinden eingezeichnet.

Auf den Sprachgebiets-Karten des Bundes sind gleich vier Gemeinden des Berner Juras als «Deutsches Sprachgebiet» eingezeichnet. Tatsächlich sind die kleinen Gemeinden Seehof, Schelten, Mont-Tramelan und Rebévelier teils seit Jahrhunderten ohne Unterbruch deutschsprachig.

- Von den 67 Einwohnern von Seehof (Elay) sind heute noch 91 Prozent deutscher und 9 Prozent französischer Zunge.

- Von den 36 Einwohnern von Schelten (La Scheulte) reden 83 Prozent Deutsch und 15 Prozent Französisch.

- Von den 110 Einwohnern von Mont-Tramelan sind 71 Prozent deutsch- und 26 Prozent französischsprachig.

- Von den 37 Einwohnern von Rebévelier (Rupertswiler) reden 67 Prozent deutsch und 33 Prozent französisch.

Alle Formulare auf Französisch

Landwirt Bruno Gerber ging als Kind noch in die deutschsprachige Schule des 1560 von Mennoniten besiedelten Dorfes Mont-Tramelan. Offen gesteht Gemeindepräsident Gerber: «Im Alltag kann ich mich gut auf Französisch verständigen und ich kann es auch lesen. Aber schreiben tue ich alles auf Deutsch.» Problem: Alle Formulare des Verwaltungskreises sind auf Französisch verfasst.

Bewusst habe die Gemeinde Mont-Tramelan deshalb letztes Jahr einen Gemeindegeschreiber gesucht und gefunden, der auch Deutsch verstehe. Gerber fände es mehr als wünschenswert, wenn das Dorf vom Kanton als zweisprachig anerkannt würde. «Fast alle unserer Schüler sind heute ja auch effektiv zweisprachig, denn seit 2013 gehen sie auswärts in eine französische Schule



Das deutschsprachige Schelten fordert von der Kantonsregierung, im Verkehr mit den bernjurassischen Behörden auf Deutsch angesprochen zu werden.

Bild: BT/a

und daheim reden sie mit den Eltern Deutsch.»

Gar nicht zufrieden mit der Berner Regierung ist der Gemeinderat von Schelten. Bereits Anfang 2022 forderte Schelten «den Gebrauch des Deutschen als Sprache der Einwohnergemeinde Schelten im Verkehr mit kantonalen und regionalen Behörden» und eine flexiblere «Gewährleistung eines deutsch- und zweisprachigen Unterrichtes auf der Primarstufe». Ende Dezember schickte die Gemeinde in dieser Sache einen geharnischten zweiten Brief nach Bern.

Gemeinderat Hans-Rudolf Roth erklärt den Unmut auf Anfrage so: «In unserer Gemeinde ist nur eine Person – notabene der Gemeindepräsident – französischsprachig.» Konkret fordert der Gemeinderat von Schelten, dass die Bürgerinnen und Bürger auf Anfragen, Anträge und sonstige Briefe in deutscher Sprache von der Präfektur in Courtelary auch die Antworten und

Bescheide auf Deutsch erhalten. Roth: «Es ist paradox, dass der Kanton Jura offener ist für zweisprachige Schulen als der Kanton Bern.» Schelten muss im Moment seine Schüler ins viel weiter entfernte Mümliswil oder Balsthal schicken. Diese müssten dazu morgens um 6 schon aus den Federn. Aber wie Schelten im Brief an die Berner Regierung betont: «Wir sind nach wie vor offen für eine Lösung mit einer zweisprachigen Schule, die zusammen mit (viel näher gelegenen) Gemeinden im Kanton Jura geführt werden könnte.»

Gemeinderat: «Französisch aufzwingen»

Die Schelte der Scheltener an den Kanton Bern ist massiv: «Es scheint, dass der Kanton Bern das Territorialprinzip als Rechtfertigung dafür verwendet, dass die Behörden der angestammten deutschsprachigen Bevölkerung den Gebrauch des Französischen aufzwingen.» Notfalls, so

Gemeinderat Roth, werde man damit bis vors Bundesgericht gehen. Allerdings sei wohl die eleganteste Lösung, wenn Schelten, Mont-Tramelan und Seehof offiziell als zweisprachig anerkannt würden. Dann würde das sowohl für den französischsprachigen Anspruch des Berner Juras stimmen als auch für die Gemeinden mit deutscher Mehrheit.

Auch der Gemeindepräsident von Seehof würde das begrüssen. «Seehof ist zweisprachig. Ich selber kann besser Deutsch, aber da die Jüngeren jetzt in französischsprachige Schulen gehen, sind sie bilingue.» Allerdings gibt Gemeinderat Roth aus Schelten zu bedenken: «Eine zweisprachige Schule wäre besser. Denn wenn in rein französischsprachigen Schulen der Deutschunterricht nicht gut ist, wird die deutschsprachige Gemeinschaft im Berner Jura verkümmern.»

Einzig Michael Amstutz, Gemeindepräsident von Rebévelier,

mag nicht für die Zweisprachigkeit seines Dorfes kämpfen: «Wer hier lebt, muss nun mal Französisch können.»

Wie reagiert das Amt für Zweisprachigkeit?

Für Christoph Freymond vom Bundesamt für Statistik ist die Sachlage klar: Wenn der Kanton Bern weitere Gemeinden schriftlich als zweisprachig erklärt, dann würde er diese wie Biel und Evilard in einer Zusatzkarte mit dem Thema «Amtssprachen» als zweisprachig deklarieren. Ansonsten bleiben Schelten, Rebévelier, Seehof und Mont-Tramelan im Atlas der Sprachgebiete der Schweiz «deutsches Sprachgebiet».

Virginie Borel freut sich, dass Mont-Tramelan, Seehof und Schelten gern als zweisprachige Gemeinden des Berner Juras anerkannt würden. «Effektiv sind sie das ja auch von der Bevölkerungsstruktur her.» Zurückhaltender ist Vize-Staatssekretär

Notfalls will Schelten bis vor das Bundesgericht.

David Gaffino. Der Chef des Amtes für Zweisprachigkeit gibt zu bedenken, dass diese Diskussionen im Berner Jura stark von der Jurafrage überlagert seien. «In diesem Zusammenhang war es für den Berner Jura immer sehr wichtig, dass der Kanton für diesen Verwaltungskreis generell festlegte, die Amtssprache sei Französisch.» Allerdings sieht auch Gaffino, dass die Haltung gegenüber der Zweisprachigkeit im Berner Jura generell etwas offener geworden sei.

Die Antwort der Berner Regierung auf den Brief der Gemeinde Schelten steht noch aus. Gaffino sagt dazu lediglich: «Der Regierungsrat ist grundsätzlich offen für eine zweisprachige Schule und hat schon in seiner ersten Antwort ein gewisses Verständnis für die Lage in Schelten gezeigt.»

Aber in Courtelary sei das für Schelten zuständige Personal nun halt mal französischsprachig.

Heute lohnt sich ein Blick an den Nachthimmel besonders

Heute Abend können erstmals seit 1952 sechs Planeten in einer Reihe erspäht werden.

Céline Latscha/lwi

Die sogenannte «Planetenparade» kann ab heute für einige Nächte bewundert werden.

Die vier Planeten Mars, Jupiter, Venus und Saturn werden von blossen Auge zu sehen sein. Mit einem Fernglas oder Teleskop sind zudem auch Uranus und Neptun zu erkennen. Sie alle werden in einer Reihe ange-

ordnet sein. Die «Planetenparade» kommt zustande, wenn sich mehrere Planeten auf derselben Seite der Sonne befinden und nahe beieinander erscheinen. Dabei handelt es sich nicht um eine perfekte Ausrichtung, denn die Planeten bilden nie eine ganz gerade Linie. Zuletzt ereignete sich eine ähnliche Konstellation im Jahr 1952. Eine weitere «Planetenparade» wird für 2040 voraus-

gesagt. «Ein wunderbares Schauspiel» nennt Jean-Michel Hirschi, Präsident der Sternwarte auf dem Mont-Soleil, die «Sternenparade». Im Vergleich zu totalen Sonnenfinsternissen und Kometensichtungen sind besondere Ausrichtungen der Planeten für Astronomen weniger interessant. Deshalb bleibt die Sternwarte auf dem Mont-Soleil auch geschlossen.

Wie man die Planeten am besten sehen kann

Um die «Planetenparade» unter den besten Bedingungen bewundern zu können, sollte man von **höhergelegenen Gebieten** oberhalb des Nebels und **weit weg von der Lichtverschmutzung** der Städte und grösseren Orte in den Himmel blicken, sagt Jean-Michel Hirschi, Prä-

sident der Sternwarte auf dem Mont-Soleil. Seine weiteren Tipps:

- Die Venus ist durch ihr starkes Leuchten zu erkennen.
- Der Saturn wird weich leuchten.
- Der Mars hat eine rote Farbe. Die ideale Zeit, um ihn zu sehen, liegt zwischen 20 und 21 Uhr.

- Der Jupiter ist auffällig gross und schimmert hell.
- Durch ein Fernglas oder Teleskop kann man zusätzlich den Neptun und den Uranus sehen. Diese sind an ihren Ringen zu erkennen. Der Uranus hat ausserdem eine leicht grünliche Färbung. (c/l/lwi)